



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

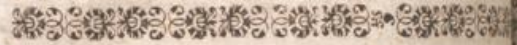
Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

I. Absatz. Ursachen und Antrib zu Erweckung wahrer Reu/ welche sich an
Seiten Gottes deß Herrns verhalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

Zäher/ welche zu Abwaschung der abscheulichen Mackel der Sünde ein so kräftiger Tauff gewesen seynde. Ich setze zum Vergleichung zu/ und sage unverholen/die Krafft der Süßwässern seye sehr groß/ verbarlich/ daß wann ein jeder Verdambter aus wahrer Buß/ die Sünden vergiessen solte/ würden sie damit alle Sünd abwaschen/ und das höllische Feuer auf ewig auslöschen.



I.

Absatz.

Ursachen und Antrib zu Erweckung wahrer Reu/ trost/ an Seiten Gottes des H. Erren verhalten.

Es gibt ein grosse Anzahl sehr kräftiger Ursachen/ die zu Reu der begangenen Sünden/ dann auch zu gänzlichem Verlassen der künftigen sollen anreiben: Wir wollen solche in zwey Theil verassen. Die erste halten sich auf Seiten Gottes: Die andere auf Seiten Christi: Die dritte auf Seiten unserer selbst.

Anbelangende die erste Gattung: Ist die fürnemste/ erhöchteste/ warumb wir die Sünd äusserst sollen hassen und meiden/ die grausame Unbildt und Beleidigung der höchsten Majestät Gottes/ widersetzt sich Gott dem höchsten H. Erren/ so vil sie kan und mag/ ihm vermessentlich an in seiner unendlichen Wesenheit/ seinen allen Kräfften/ ihne zu nichte zumachen/ und füget allen und jeder Vollkommenheiten ein grausame Unbildt zu: Seiner Güte und in deme sie sich dergestalt gegen ihne verhalten/ als wäre er kein sondern eines äussersten Hassens werth/ da er doch von wegen seiner Vollkommenheiten unendlicher Liebe werth und würdig ist/ seiner Weisheit/ durch welche er die ganze Welt in schönster Ordnung gewaltthätiger vermessener Weis/ zu anderem Gebrauch/ als sie von Gott geordnet seynd worden/ in verkehrter Unordnung seiner Freygebeheit/ in deme sie die Gutthaten zu Beladigung der selbst mit abscheulicher Undanckbarkeit ganz verkehrter Weis/ seiner Allmacht/ in deme sie eben die jenige Waffen und Instrumente der Mensch von der Göttlichen Allmacht zum Dienst Gottes empfangen

Die Sünd
strebet Gott
zumider/auff
alle erdenkli-
che/widertwä-
rtige Weis.

Gott ergreiff / ihne damit zubeftreiten : feiner unermessenen Größe /
 mittelst deren er allenthalben gegenwärtig ist / und die ganze Welt erfüllt
 in deme sie mit unlesendlicher Vermessenheit und unverschämtem Frevel
 Bosheit nicht allein wider Gott / sonder auch in Angesicht seiner verübend/
 sein heiliges Angesicht mit ihrem abscheulichen Unflath beschmizen darff.
 Ferner wird Gott der Herr von der Sünd mit erschrocklicher
 Schmach und Unbild höchlich verschimpfft : dann er ist der erste ainige Ur-
 sprung aller erschaffener Ding / sie aber understehet sich den Menschen das
 zu bringen / daß er sich dergestalt verhalte / als wäre er von sich selbst /
 ohne er mit diesem Ursprung kein dependenz oder Gemeinschafft : wider
 wird er von dem Sünder nicht weniger verschimpfft / als des Menschen
 vorgeseztes Ziel und End / in deme / daß er mittelst der Sünd sol-
 ches verächtlich hindanset / und an statt dessen denen eytlen / zernichten
 anhanget : als der einige rechtmäßige Befahgeber / in deme er
 heilige Gebot mit Füßten tritt : als der höchste Richter / in dem er
 keine weniger als nichts achtet / alle seine angetrohe Straffen / und ver-
 dene Belohnungen leichtfertig in Wind schlägt : als sein liebevoller
 Vater / in deme er als ein unärtiges Kind kein scheuen tragt / ihme allen
 schen Gehorsam zuverwagern / und das höchste Mißfallen anzufügen :
 ein gerreuer / verliebter Bräutigam / in deme er sich schandloser Weis
 den Zusehender / und mit ihme treuloser Weis geistliche Hurerey trei-
 bet / als ein werther treuer Freund / in deme er aller seiner Freundschafft
 / und hingegen sich wider ihne in einen tödlichen Haß / Widerwillen
 Freundschafft einlaßet. Ja die Sünd ist diejenige / welche Gott sein
 / die er doch so hefftig eyfert / und ihne nicht will nehmen lassen.
 allein ist diejenige / die ihne so höchlich entmehet / so gering und schlecht
 / daß sie ihne ein jede zernichtige / eytle Creatur darff vorziehen. Sie
 / welche sich dem heiligen Willen Gottes widersetzt / seine Anordo-
 / und über sich lehret / und sich seinem Vorhaben verhinderlich ent-
 / ist auch darmit nicht zufrieden / daß sie sich wider Gott selbst
 / sonder erstreckt ihre Bosheit auch über die Werk Gottes / in deme
 / welche außs äußerst verwüßt / verhergt und verderbt / wie aus dem lappigen
 / der Englen / Menschen / und der ganzen Welt Verwüstung abzunehmen.
 Aber das wird Gott dem Herrn von der Sünd die höchste Schmach
 Sie ist ein
 Feind Gottes.
 / in deme sie sich zu dessen abgefagtem Todis . Feind er-
 / und aufwirfft / welche sich mit äußerstem Vermögen underfange / ihne
 / zernichten / und zu nichten zumachen ; dann weilen sie sich understehet ihne
 / Güte / Schönheit / sambr anderen Vollkommenheiten zuberauben /
 Sanjute. I. Theil. § ff welche

welche mit der Göttlichen Wesenheit unabsonderlich innert
mit der Wesenheit selbstn nur ein Ding seynd / so erschein
dafi sie der Göttlichen Wesenheit selbstn gewaltthätige Hand
ihne gänglich aus der Natur auszujagen begeh et. In Erwe
grausamer Bosheit haben etliche Theologi Anlaß genommen

Macht ihne/so
vil sie kan und
mag/zu nichte.

die Sünd sey/A annullatio D. 1. ein zernichtungmachung
dafi sie ihne würcklich zunichten mache/dann G. D. ein vornehm
unveränderliches Wesen ist / dem kein würcklicher Gewalt
kan zugesügt werden; sondern sie wöllen dardurch so vil zunicht
dafi; wans möglich wäre/dafi Goet könte zu Grund gehen/ und
mache werden / solches die Sünd ihun würde / wie sie dann ihne
ran nichts ermanglen laß; alweilen es aber ihr unmöglich ist / ih
ges Vorhaben ins Werk zurichten/ so underlaß sie doch auß
ihne zuehnen/ mit höchster Schmach und Unbildt zuehnen
ihne/ so vil ihr möglich / mit tödlichem/abgefagtem Haß und
zuwiderlegen. Dahero sagt die heilige Schrift. Quicquid
verit me, glorificabo eum; qui autem contemnunt me, etiam
verit, & contempto domino negaverit proximo suo deponit
verit, & contempto domino negaverit proximo suo deponit
verit, & contempto domino negaverit proximo suo deponit

1. Reg. 2. 50.
Levit. 6. 1.
Ist alzeit ein
Verachtung
Gottes darbey
zufinden und
eingeschlossen.

Wer mich wird ehren/ den wil ich auch ehren / die mich aber ver
werden verächtlich seyn. Und an einem andern Ort. Anima
verit, & contempto domino negaverit proximo suo deponit
verit, & contempto domino negaverit proximo suo deponit
verit, & contempto domino negaverit proximo suo deponit
verit, & contempto domino negaverit proximo suo deponit
verit, & contempto domino negaverit proximo suo deponit

Und ob sich zwar dise Entuehrung und Verachtung nicht
sen sündlichen Wercken/so ausdrucklich sehen und finden laß / als
lästerung/ und vorsehlichem Haß wider Gott / so ligt sie doch
nen verborgen / dieweil in allen und jeden Sünden / krafft ihne
und Natur sich ein Ubertretung der Gebott Gottes / wie auch
dung von ihne/ und ein Zuwendung zu den Creaturen/ eingese
che von dem heiligen Thomas und anderen Theologen genant
suo ab incommutabili bono, & inordinata conversio ad bonum
bile. Es verhaltet sich die Sach nicht anders / als wann ein
wart seines Königs und vorgesezten höchsten Oberhauptes sich
sen wöltes/ seinen Befelch mit unverschämter Kühheit und
Angeßichte seiner das jenige zubegehen / was er alles ernst
wurde ja niemand seyn/der nicht darfür hielte / es verachre
Gesell die Königlich Autorität/ ja des Königs Versehen

1. 2. q. 87. 2. 4.

solche Frevelthat zu des Königs vorfesslich, muthwilliger Schmach / und
 verächtlicher Verachtung von männiglich ausgedeutet werden. Die
 heiligen Keigern diese Sach so hoch / daß sie unverhohlen sagen dörfen / es
 ist die Verachtung / so die Sünd Gott anthut / eine gleichsamb unend-
 liche Bosheit in sich ein. Peccatum, sagt der Englische Lehrer / ex parte
 personis est infinitum. Die Sünd / in deme sie Gott handan setzet / sich
 in deme verächtlicher Weis abwendet / und unverschämte gleichsam den
 Gott anlehret / ist unendlich; dann je höher und fürerflicher die beleidigte
 Person ist / und hingegen je schlechter und geringfügiger derjenige ist / von
 dem die zugesagte Beleidigung und Unbildt herkomme / bevorab wann er zu
 dem die ihn beleidiget / liederlich und ganz unerheblich ist / je grösser / graus-
 amer und schwerer ist daher auch die zugesagte Schmach. Nun aber ist
 welcher durch die Sünd beleidiget wird / Gott der Herr / der lebendige
 ewige Gott / ein Gott der höchsten Ehrt / Majestät und Herrlichkeit / ein
 unermessener Gott / daß er allein warhafftig groß / wievil sein Größ-
 e unendlich / ja die Größt selbst ist. Welcher aber ihn beleidiget / ist der
 Mensch / ein verächtlicher / zernichter Erdwurm / Staub und Aschen / dessen
 Ursprung in Mutter Leib / Sünd / Schand / und abscheuliche Unflätereien;
 die Schwere / mairnen / Schwachheit und Unvermögligkeit; das Leben / Sünd /
 Jammer und Elend; der Todt / Geständ / Wust und Unlust. Veneben ist er
 ein feiner Herr / Schöpffer und Erlöser / hundert / und aber hunderttau-
 sendmal aufs höchste verpflichtet / und verbunden. Die Ursach aber der ver-
 achtlichen Beleidigung / ist etwa ein augenblicklicher / richtiger
 Ehr / oder ein Hand voll Ehr oder Erden. Wann dieses aufs wenigste
 einem anderen Gott zu lieb und gefallen geschehe / der eben so großer Ehrer
 würdig wäre / als dieser ist / der beleidiget wird; oder wann es gesche-
 he zu Erwerbung eines anderen Himmels / darinnen man eben so vil Fremd-
 reich und Reichthumb zugenießen hätte / als in diesem / dessen man sich ver-
 achtlich macht / so wäre es ein Sach / die noch zu entschuldigen wäre; daß es
 aber um ein so schlechtes / verächtlich und zernichtiges Ding willen geschieht /
 ist darum ein so grausame Unbild / daß es nicht auszusprechen / und ist so er-
 greiflich groß / daß sie durch keinerlei gute Werk / weder von den Engeln /
 noch Menschen kan ersetzt werden. Wie dann ein gottseeltiger gelehrter
 Philosophus der gänglichen Meinung ist / wann die durch die Sünd Gott zu-
 gesagte Unbildt auf ein Schlüssel der Waag gelegt wurde / auf die andere alle
 gute Werk / so alle pure Creaturen gethan / und in Ewigkeit thun werden / und
 wann auch solche an Würdikeit / Güte / und an der Zahl schon noch

Diese Verach-
 tung ist un-
 endlich groß.

Ubi supra.
 & 3. p. q. 1. a. 2.
 ad 2. Et alij.

Less. de Perfect.
 divi. lib. 13. c.
 26. & 27.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

tausent und aber tausentmahl grösser und mehr wären/ als sie sich selbst ab-
 doch ein einzige solche Unbildt mit dem Last ihrer Bosheit alle die allein die
 gensame Werck überwegen; dann ob zwar so wol die Unbildt der Bosheit
 Gott berühren und antreffen/ diese zwar ihne zuverehren und ein zuvereh-
 zuthun/ jene aber ihne zuverehren/ und ein mißfallen an ihm zuverehren. D
 de dissals einander gleich seynde; so befindet sich doch andernemogen auch
 ihnen ein unendliche Ungleichheit. Dann ob wolen die in der Welt/ also re-
 beschene gute/ Werck/ für und an sich selbst ein sehr großer Ansehender
 Würdigkeit seynt/ also daß sie die immerwährende Anschauung der
 Befügung der unbegreiflichen/himlischer Glori/ Güter/ und Selbthäten/ in
 nen/ nichts desto minder wann sie gegen der grossen unendlichen Güter des
 Gottes/ und denen von ihme erweisenen Gutthaten gehalten werden/ so
 werden/ seynt sie so vil als nichts/ in Erwägung/ daß man sich nicht dar-
 deren noch unendlich mehr / der allerhöchsten Majestät und Herrlichkeit
 Gottes / wie nicht weniger zu schuldigster Dankbarkeit der unendlichen
 Gutthaten/ zuerweisen verpflichtet ist; seynt also in dieser Betrachtung
 sehr gering und fast für nichts zuschätzen. Daß aber hingegen die / und
 Gott / von seiner so schlechten / verächtlich und geringfügigen Sünden ver-
 ländiget werde/ bevorab weil sie ihme so hoch verpflichtet / und wann ihnen das
 wäre/ ein unendliche Lieb/ Gehorsam/ und Respect schuldig ist / also un-
 darumb ein so vermessene grosse Sach und Unbilligkeit/ daß es befohlen wird
 gienge die ganze Welt und alle erschaffene Ding auf einen Augenblick
 grund/ als das solche begangen werde.

Woraus zu schlüssen / daß ein einzige Todtsünd Gott den
 grössers Layd zufüge / daßer er andert könn betrübt und belästiget werden
 als das wolgefallen seyn mag/ so ihme durch alle gute Werck vertrieben
 also zwar / daß wan er ein empfindlichkeit hätte / würde ihme durch
 welchen die Sünd auf ihne führet/ mehrer Schmerzen/ als alle die Sünden
 und erwisene Ehrerbietung belustigen. Wie man dan sieht daß ein
 oder König ab dem aufwarten des samentlichen Hoffgesindes so große
 len nicht tragt/ als gros das Mißfallen und Unlust ist / wan er nicht
 auch im geringsten verschmähret und entehret wird / bevorab / wann
 von deme geschehen sollte/ deme er mit sonderbaren Gnaden genossen
 sonderliche Gnaden erweisen hat; dann die erwisene Dienst und Ehr-
 nitze er nicht anders auf und an / als ein Ding/ das seine verpflicht-
 seiner Hochheit und Würdigkeit zu lassen schuldig seynd: die Sünd
 Verachtung aber / kommen ihme so frembd und unverhofft vor / daß
 main/ es sollte sich niemand gelüsten lassen / auch nur daran zu geden-
 ken.

...sond aber erst angesogene Ursachen dergestalt beschaffen / daß durch sie
 ...allein die zugesetzte Unbild und Entmehring weit schwerer/sonder auch
 ...erwiesene Dienst und Ehrerbietung an ihrem Werth geringere geschätzt
 ...Dann gleich wie aus der Hoch- und Fürtrefflichkeit des Herrn /
 ...Beringsfüget des Dieners / bevorab / wann sonderbar erwiesene Guts
 ...auch noch darzwischen kommen / die Unbild hefftig wachset und zu
 ...also wird aus eben diesen Ursachen auch die Dienst- und Ehrerweisung
 ...gemindert / und verliere an ihrem Werth mächtig vil. Wie dann aus
 ...dieser Ursachen die heilige Väter und Theologi Anlaß genom-
 ...diesen einhelligen Schluß zumachen: daß nemlich kein pure Crea-
 ...sonder insonderheit noch alle samenlich miteinander/so vil nicht vermö-
 ...Denn dem Herrn nur für ein einzige Todtsünd völlig genug zuthun/
 ...die dadurch ihm zugesetzte Unbild zuersehen; sonder es seye lediglich
 ...daß sich hierinnen ein Göttliche Verfohn einmische / und durch
 ...die unendliche hohe Würdigkeit den Abtrag zu vollem Genügen erstatte.
 ...Dennel dann hieraus erscheinet / wie fast die Sünd Gott dem Herrn
 ...und wie erschrocklich man sich an seiner Majestät durch Begehung
 ...Sünd verzeisse / sollen wir sie außs höchst vermaledeyen / darwider ein
 ...Hass/Grausen und Abscheuen schöpfen/ über die begangene Sün-
 ...Neu schöpfen / die zukunfftige aber nach allen unsern Kräfte
 ...Vermögen meyden / dann sie gewißlich des Hasses und Meydens
 ...ja mehr als mag ausgesprochen werden. Es ist umb die
 ...so abscheuliches/ grausames Ding/daß/wann sie einer durch klare
 ...wie sie an thro selbstn beschaffen ist / könne anschauen / würd
 ...so abscheulichen Anblick nicht ertragen könden/ sonder müste darüber
 ...Grausen das Leben lassen. Die heilige Carharina von Genua /
 ...Göttliche Erleuchtung der Sünd Abscheulikeit etlicher massen
 ...vorgestellet worden/ sagt von sich selbstn also. Wann ich mir zu
 ...was es nur umb den blossen Schatten der Sünd für ein ab-
 ...so glaub ich/ wann mich Gott nicht sonderbar erhielte/
 ...darüber sterben müste: wans möglich wäre / möchte ich nichts lie-
 ...Erkandnus und Gemüts-Bewegung/so mir hievon von Gott
 ...nach genügen zuerkären; wann mir von Gott vergun-
 ...solche Erklärung / auch mit Aufstehung aller Peyn und Marter/
 ...bin ich der Meinung/daß kein Peyn noch Marter zu finden seye/ die
 ...herglich gem / und mit frölichem Gemüt wolte ausstehen / damit ich
 ...ganzen Welt ein so hochwichtige Sach möchte zuerkennen geben / da
 ...die Enad gethan / mich mit diesem Göttlichen Straal zuerleuch-

S. August. En-
 ch. c. 108.
 SS. Basil. &
 Ambro. in Psal-
 48. &c. Theol:
 ad 3. p. q. 1. a. 2.

In ejus Vita.
 cap. 24.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

ten / kan ich mich nicht genugsamb verwunderen / daß ich nicht
gestorben bin / so abscheulich und erschrocklich kame mir die
Ich verwundere mich gar nicht / daß die höllische Pein so
weil sie zu Abstraffung der Sünd verordnet / dann ich hab
messen / daß hierinnen kein Übermaß nicht ist / ja daß
sonst grausamen Peinen sein große Barmherzigkeit erscheine
schrocklich und abscheulich kame mir vor der bloße Schrecken
einzigen lästlichen Sünd. Was muß es dann nicht und
ja umb so vil Todesünden für ein Beschaffenheit haben?
lich der Meinung / wann einer solche eigentlich sehen und
wurde er/und solte er auch sonst / also zureden / unbesch
entscheidem Schmerzen/sterblich werden / und das Leben
Ja ich darff/und kans wol sagen. dann es hätte mich diese
allerdings klare Anblick / der in meinem Gemüt nur als ein
entstanden / und im Augenblick gleich wider verschwunden /
etwas wenig länger gewehet hätte / mich gewißlich umb
wann gleich mein Leib so hart und unempfindlich als ein
wesen wäre; meines Erachtens wäre es schon an dem / daß
hin zu sterben / es wäre kein Bluts-Tropfen im ganzen Leib
kalt worden / und siele mich ein solche Schwachheit an / daß
anders könnte einbilden / als es wurde mit meinem Leben
Es ist zwar vil geredt / ist aber doch die pur lauterer Wahrheit /
mich ein lauter Schertz und Schimffred zuseyn / gegen dem
gesehen / und im Gemüt empfunden habe.

Cap. 10.

Dahero wäre dieser Gottseligen Seel unleydenlich
solle belaidiget werden / welches sie an einem andern Ort mit
ten hat zuverstehen geben. O Gott mein einige Lieb! man
und gedulden / daß man dich aber belaidige / das kombt mir so
schrocklich und unerträglich vor / daß ich dich iniglich
wöllest ehender alles Ubel über mich verhängen / alle erden
Marter über mich kommen lassen / als daß ich dich belaidig
meine begangene Sünden anbelange / O wie gern wölte ich /
schicken wären / und ist mir nichts mehr zuwider / als daß ich
dich gesündiget habe. Ich will lieber in meinem Gerichte
samkeit und erschrockliche Gestalt aller Teuffel ansehen / als
Greul auch nur der geringsten Sünd: Gleichwol kan keine
geschätzt werden / weil sie wider ein so große Majestät begangen
alles anderes ist gegen diesem Greul für nichts zuachten.

hochgelochte Personen von dieser Sach. Es ist zwar unserm bedun- nach vil geredt/ in der Sach selbstn aber/nach vil zu wenig / und erkläret Wichtigkeit der Sach bey weitem nicht zugenügen. O daß wir die Sach hab solte nur in etwas recht erkenneneten / was wurde nicht für ein durch- schmerzliche/ unaussprechliche Neu/ GOTT belaidiget zuhaben/ was uns entstehen? was für ein Grausen und Abscheuen wurden wir Sünd tragen? was wurden wir nicht wöllen lieber ausssehen / als umd be- können nur ein einsige weiters begehren? könden wir aber die Sach nicht erweigen und begreifen / so last uns doch so vil thun/als uns mög / dann es ja warlich der Sachen Wichtigkeit also erforderen will.

II.

Abfak.

zwei Ursachen und Antrib zu wahrer Keit/ gründen sich in dem/ daß Gott unser Vatter/ und höchster Herr ist.

Wider allen Zuneigungen/so die Natur dem Menschen hat eingepflanzt/ ist fast die größte/ die liebe / Ehrerbietung und obacht der Kinder gegen den Eltern/ bondenen sie das Leben empfangen / seynd außersünd ermahret worden. Diese Zuneigung ist der Natur so ähnlich/ auch so rieß eingepflanzt/ daß derjenige/ nach Meinung Aristotelis/ solches wolte in Zweifel ziehen / eben der Straff würdig wäre / die wir solches/ der wolte zweiffeln/ ob die Götter ehrens werth seyen/ ja man so unartigen sinnlosen Menschen solche Wahrheit nicht mit ver- ursachen / sondern mit Brügel weisen / als welcher kein Mensch ein unvernünftige/wilde Bestia / ja ärger als ein Bestia. Das wol Solon/ als Romulus/ da jener die Stadt Athen/ diser aber Rom/ menschlichen Gesäß außs best versehen/ kein Straff für die Vatter Mörder dann sie hielten dafür/ es werde ja kein so boshaftiger / unartiger machlen zu finden seyn / der ein so erschrockliche Mißthat begehret / so rasende Unsimlichkeit gerachen wurde. Aber andere Gesäßgeber/ die gut angesehen / diser unmenschlichen Ubelthat ein gewisse Straff außs haben hierzu die erschrocklichste/ so zuerdenken waren/ erwöhlet/ als Straffung eines Lasters aller Laster. Die Römer zwar / als welche laider

Pflicht
Schuldigkeit
der Kinder/ge-
gen den El-
teren.
Aristor. 8.
Topic.
Plutarch. &
Laërt. in Solo-
ne.
Plutarch. in
Romulo.